

Kürzungspläne bei den „Flüchtlingskosten“

# Integration ist ein Marathonlauf

> Anne Spiegel

Eine Staatsgrenze lässt sich in wenigen Minuten überqueren, sich hingegen in eine Gesellschaft zu integrieren, kann Jahre dauern. Integration ist ein Marathon und kein Sprint. Von daher darf uns – oder genauer dem Bund – jetzt nicht die Puste ausgehen. Wir haben erst wenige Kilometer zurückgelegt.

Wie ernst dieser Prozess der Integration genommen und wie gut er finanziell abgesichert wird, entscheidet darüber, wie wir in Deutschland weiter zusammenleben, wie diese Gesellschaft in zehn oder zwanzig Jahren aussehen wird. Gelingt es uns, Zehntausende von MigrantInnen gut zu integrieren, ihnen die Sprache zu vermitteln, sie in den Schulen bestmöglich zu fördern, sie auszubilden und in Arbeit zu bringen, sie teilhaben zu lassen an der Breite des gesellschaftlichen Lebens, machen wir unsere Gesellschaft zukunftsfest. Mehr Menschen zahlen Steuern, tragen die Sozial- und Rentensysteme, Deutschland wird internationaler.

Das härteste Stück Arbeit, um Zehntausende von Flüchtlingen zu integrieren, liegt jetzt vor uns. Denn nun beginnt die zweite, zentrale Phase der Integration. Jetzt entscheidet sich, ob die vielen MigrantInnen wirklich in Deutschland ankommen werden. Daher ist es mehr als fahrlässig, wenn Bundesfinanzminister Olaf Scholz genau in dieser Phase einen Kahlschlag bei den Bundesmitteln für die Flüchtlingskosten machen will.

Integration ist eine Mammutaufgabe. Sie wird alle politischen Ebenen (Bund, Länder und Kommunen) die nächsten Jahre beschäftigen. In diesem Prozess ist jeder Cent, den wir ausgeben, gut eingesetzt. Wer jetzt klug in die Integration investiert, fährt später die doppelte Rendite ein. Er investiert in die Stabilität, die Modernität und die Lebensqualität unseres Landes. Wenn wir genug Gelder in Sprachkurse, die psychosoziale Versorgung, in Bildung und Ausbildung stecken, kräftigen wir den Ast, auf dem wir selber sitzen. Wir machen die Gesellschaft stark, die uns trägt.



Foto: MFFJIV

Als rheinland-pfälzische Integrationsministerin kann ich nur sagen: Wenn der Bund ausgerechnet jetzt seine Gelder zurückfahren will, ist das töricht und somit das völlig falsche Signal. Die Länder und damit auch die Kommunen brauchen eine verlässliche und dauerhafte Finanzierung seitens des Bundes. Den Marathonlauf Integration dürfen wir nicht auf den ersten Kilometern verstoßeln. Dazu gehört auch, dass der Bund den Ländern jetzt finanzpolitisch kein Bein stellt.

> Anne Spiegel (Grüne) ist Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz.